

2020



Landes Arbeits Gemeinschaft

Psychiatrie Erfahrener

Rheinland-Pfalz

1. JAHRESBERICHT 2020

Selbsthilfe ist: Mensch sein dürfen!

LAG PE - RLP

Landessprecher: Robert Jacobs

E-Mail: info@lagpe-rlp.de

Tel. 06132- 579 77 66

Website: www.lagpe-rlp.de

Rheinstraße 59, 55218 Ingelheim

Landes Arbeits Gemeinschaft
Psychiatrie Erfahrener
Rheinland-Pfalz



Impressum:

Redaktion: Robert Jacobs (verantw.)

Cordula Hatzig

Redaktionsschluss: 1. März 2021

Erscheinungstermin: 1 x jährlich

Auflage: 200 Expl.

Spendenkonto*:

DKB

IBAN: DE42 1203 0000 1073 2358 95

BIC: BYLADEM1001

Verwendungszweck: LAG PE - RLP

* Wir sind nicht berechtigt eine Spendenbescheinigung
nach § 51 Satz 1 AO auszustellen.

INHALT

VORWORT

Wir helfen uns SELBST - Selbsthilfe ist MENSCHLICH!	4
Organisatorische und strategische Höhepunkte	5
Eckpunkte Finanzen	5
Eckpunkte Geschäftsergebnisse	5
Unser Auftrag und Ausblick	6-8

FINANZÜBERSICHT 9

HAUSHALT / HAUSHALTSPLAN 10

Gesamtergebnisrechnung (Gewinne und Verluste)	10
Budget 2021	10

TÄTIGKEITSBERICHT 11

Highlights des Jahres 2020	11
Selbsthilfe	11
Beratungsangebote	11
Verbandsarbeit	11
Besuchskommission / Gremienarbeit / Psychiatriebeirat / Behindertenrat	12
Öffentlichkeitsarbeit	12
Aktuelle Anlässe / Geschehnisse (Stellungnahmen & Reaktionen)	13
Veranstaltungen	13
Unsere Webseite	14
Anlagen (Stellungnahmen / Positionspapiere)	14

VORWORT

Wir helfen uns SELBST – Selbsthilfe ist MENSCHLICH!

Der Landesverband Psychiatrie-Erfahrener Rheinland-Pfalz (LAG PE - RLP) ist ein Zusammenschluss, der sich fachlich und politisch als Interessenvertretung für alle Menschen in Rheinland-Pfalz, die Erfahrungen mit seelischen Krisen haben, stark macht. Wir geben diesen Menschen eine Stimme und ein Gesicht. In Corona Zeiten - wie dem Jahr 2020 - ist unsere Arbeit mehr denn je notwendig.

Viele Menschen sind gerade verzweifelt - auch viele „Aktive“, die etwas bewegen wollen. Sie fühlen sich in unserem Sozialsystem eher verloren als angenommen. Wir versuchen die Fragen zu stellen, die nötig sind, um adäquate Antworten für uns zu bekommen. Wir sind immer (noch) zu wenig Fragesteller und erhalten nur unzureichende Antworten.

Die Möglichkeiten, sich bei uns einzubringen, sind sehr vielfältig und spannend. Du hast die Chance nachhaltig, wirklich etwas aus der Betroffenenperspektive für uns zu bewegen - je nach eigenen Ressourcen und individuellem Zeitaufwand bei maximaler Selbstfürsorge.

Hast Du Interesse, dich bei uns aktiv zu beteiligen, z.B. in Arbeitsgruppen, in der Selbsthilfegruppe oder hast Du ganz andere Ideen, die Du verwirklicht sehen willst?

In unserer Gremienarbeit mit Politik, Sozialverbänden, Stiftungen und gemeindepsychiatrischen Verbänden werden wir uns weiterhin Gehör verschaffen. So kann an entscheidender Stelle an Verbesserungen und Neuerungen in der aktuellen Gesetzgebung initiativ mitgewirkt werden.

Bist Du an Öffentlichkeitsarbeit interessiert? Möchtest Du Gesicht zeigen und deine Positionen in Sachen Stigmatisierung und Diskriminierung von psychisch kranken Menschen zum Ausdruck bringen? Wir sind an deiner Seite und freuen uns über eine gemeinsame Zusammenarbeit.

Solltest Du dich jetzt schon angesprochen fühlen, mögen wir Dich gerne weiter in einem persönlichen Gespräch kennenlernen und Dich begeistern. Nimm Kontakt zu uns auf.

Cordula Hatzig und Robert Jacobs sind deine/Ihre Landessprecher. Wir geben Dir/Ihnen gerne weitere Informationen und beantworten Deine/Ihre Fragen. Wir beraten und informieren rund um Menschen mit seelischer Beeinträchtigung - auch deren Angehörige.

Gerne empfehlen wir auch unsere Webseite www.lagpe-rlp.de, auf der sich jeder einen ersten Eindruck verschaffen kann. Hier gibt es weitere Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme.

Eure Landessprecher/In

WEG MIT DEM
STEMPEL !!



Mit diesem 1. Tätigkeitsbericht dokumentieren wir unsere (Aufbau)arbeit von Anfang an - informativ und transparent. Wir wollen damit unsere Mitglieder und Förderer mitnehmen und teilhaben lassen.

Ehrenamtliches Engagement im Kontext seelischer Beeinträchtigungen und Besonderheiten ist vielfältig, bisweilen sehr anstrengend. Dennoch erleben wir sie als für uns auf vielen Ebenen bereichernd, wenn es gelingt sich frei zu machen von Ängsten und Vorurteilen.

Wir freuen uns auf Rückmeldungen, Anregungen, Wünsche. Gerne könnt Ihr auch etwas einbringen, das Euch nicht so gut gefällt und auf dem Herzen liegt, um in unserem Land Rheinland-Pfalz die Notwendigkeit psychiatrisch menschlicher Versorgung mit zu verbessern.

Wir freuen uns über jedes aktive und passive Mitglied, das mit uns diese Vision teilt.

Wir danken Allen, die uns mit ihren Ideen und Beiträgen unterstützen und denen, die uns finanziell „unter die Arme greifen“. Sie ermöglichen uns dieses notwendige ehrenamtliche Engagement.

Organisatorische und strategische Höhepunkte

Wir sind am 25.01.2020 auf der Jahreshauptversammlung in Trier von den anwesenden Mitgliedern des BPE aus Rheinland-Pfalz zu Landesvertretern gewählt worden.

Aufgrund der immer noch bestehenden Corona-Pandemie haben wir uns entschlossen, die Jahreshauptversammlung in diesem Jahr **nicht** stattfinden zu lassen. Wir werden uns jedoch turnus- und satzungsgemäß Ende 2021 zur Wiederwahl aufstellen.

Eckpunkte Finanzen

Wir haben vom Vorstand des BPE eine Beitragsrückführung aus dem Jahr 2019 in Höhe von 640,22 € für die Anschubfinanzierung erhalten. Aus dem Kreis der Mitglieder erhielten wir eine Spende in Höhe von 29,94 €.

Der Tätigkeitsbericht für 2019 lag vor und wurde dem geschäftsführenden Vorstand zur Kenntnis zugesandt.

Eckpunkte Geschäftsergebnisse

Die Beitragsrückführung aus 2019 wurde vollständig aufgebraucht. Ein Jahresabschluss für 2020 wurde vorgelegt. Die Beitragsrückführung für 2020 wurde beim geschäftsführenden Vorstand am 28.01.21 beantragt und genehmigt, die Auszahlung ist zwischenzeitlich erfolgt.

Unser Auftrag und Ausblick

Wir haben uns 2020 zur Wahl gestellt. Wir wollen insbesondere landespolitische Themen und weiterhin notwendige Reformen im Sinne der UN-BRK für die betroffenen Menschen und deren Umfeld einfordern. Die Rechte der Betroffenen werden nach wie vor nicht ausreichend berücksichtigt und brauchen daher ein aktives Sprachrohr, das sich aus der Selbsthilfebewegung heraus legitimiert. Dieses soll sich weitestgehend unabhängig von bestehenden Strukturen professioneller Unterstützung aufstellen und dennoch auch dort ihre Entfaltung weiterhin finden können. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Selbsthilfeorganisationen im Land und über Ländergrenzen hinweg ist gewünscht. Der Aufbau und die Förderung von Selbsthilfegruppen sehen wir als einen Teil unserer Arbeit. Dies wollen wir einerseits durch aktive Unterstützung in deren Aktivitäten, andererseits durch die Bereitstellung von Informationsmaterial aus unserem unerschöpflichen Fundus von eigenen Erfahrungen und persönlichen Erlebnissen erreichen.

Wir wollen eine Alternative zu bestehenden Selbsthilfeorganisationen sein. Diese scheinen uns noch zu oft von „**seelischer Gesundheit**“ bestimmt und uns zu nah an professionellen Anbietern angebunden zu sein. Wir sind Psychiatrie-Erfahrene und berichten über unsere Erfahrungen mit der Psychiatrie. Wir berichten über das, was wir als leidvoll erlebt haben und teils immer noch gelebte Praxis in Psychiatrien ist. Diese erlebte Erfahrung halten wir für genauso wichtig wie die Fortschritte und die vielfachen Unterstützungsangebote, die uns auf unserem Genesungsweg sinnvoll - im Sinne von uns einen Sinn gebend - geholfen haben. Ohne die anerkennende Aufarbeitung der von Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen gemachten Erfahrungen mit der Psychiatrie können wir nicht zu eigenem Wohlbefinden bzw. einer „Lebensannahme“ finden. Dieses Annehmen unseres Andersseins ist höher zu bewerten als eine Suche nach „seelischer Gesundheit“.

Es gilt alle Sichtweisen mit ihren Alternativen offen miteinander - in der Sprache des Betroffenen - zu kommunizieren, sodass dieser seinem Tempo gemäß einen für sich sinnvollen Genesungsweg wählen kann.

Unseren Auftrag sehen wir auch darin, für Betroffene angemessene Zeiträume zu schaffen, damit Räume entstehen können, in denen das Leben gelernt werden kann, so, wie es ist, oder auch so, wie es sich jeder in selbstbestimmter Weise für sich verwirklichen möchte, unter Beachtung der Grenzen seines sozialen Umfeldes.

Die **Wiederherstellung „seelischer Gesundheit“** rechtfertigt aus unserer Erfahrung heraus nicht zwingend auch den Einsatz von Psychopharmaka, um Krankheit „zu lindern“ oder als ein Defizit auszugleichen, ähnlich dem uns oft zitierten Beispiel eines Diabetikers folgend, der auch sein Insulin benötigt, um gut mit seiner Beeinträchtigung leben zu können. Was für den Diabetiker gelten mag, muss nicht zwingend für den Menschen mit seelischer Beeinträchtigung das Gleiche bedeuten.

Wir setzen uns für den **Einsatz von „milderen Mitteln“** ein. Wir sind gegen Zwang und Gewalt. Wir unterstützen Konzepte wie Safewards®, Soteria-Konzepte, Home-Treatment, Krisenzimmer, Krisendienste mit Einsatz von Peers, Ruhe-Räume und ähnliche Angebote. Grundsätzlich bedarf es eines Umfeldes mit baulichen Voraussetzungen, die ein Klima des Ankommens und Angenommen-Seins ermöglichen. Diese haben wir als Formen milderer Mittel kennenlernen dürfen und für uns als besonders hilfreich erlebt, um unser Leben selbstbestimmt verwirklichen zu können.

Wir wollen:

- psychisch beeinträchtigten Menschen zuhören, begegnen und sie ernst nehmen
- den Ängsten der Gesellschaft zuhörend begegnen und sie ernst nehmen
- diesen Austausch durch gemeinsame Aktionen in Netzwerken fördern
- durch positive Öffentlichkeitsarbeit antistigmatisierende Prozesse anstoßen
- volle Stimmrechte bei der landesspezifischen Gesetzgebung erhalten
- in den Gremien und Ausschüssen, die Auswirkungen auf unsere regionale Versorgung haben und damit partizipativen Einfluss nehmen

Insbesondere wollen wir mitwirken bei allem, was hilft, Psychiatrie für uns **menschenwürdig** zu gestalten. Wir lehnen alles ab, was uns stigmatisiert oder die Gefahr in sich birgt, unsere Beeinträchtigung zu verharmlosen, zu ignorieren oder zu verschlimmern.

Ziel sollte es sein, dem Wort Psychiatrie den bisweilen vorherrschenden Gedanken des Schreckens zu nehmen.

Als Betroffenenverband wollen wir unsere Forderungen und Positionen in RLP mit unseren aktiven und (noch) inaktiven Mitgliedern in **ehrlicher, transparenter, wertschätzender und auf Fakten begründeter Weise gemeinsam miteinander reflektieren**.



Auf unserer Webseite laden wir Betroffene ein sich neben politischer Meinungsäußerung, auch kreativ zu zeigen. Sei dies durch Lyrik, Poesie, eigene Bilder, Videos, Musik...

Leider haben im Jahr 2020 eine Vielzahl an internen Abstimmungsbedarfen sowie äußeren Faktoren, z.B. die Corona-Pandemie, dazu geführt, dass eine Vielzahl unserer persönlichen Ressourcen gebunden waren und unsere Öffentlichkeitsarbeit eingeschränkt haben.

Wir wünschen und brauchen mittelfristig steigende Mitgliederzahlen, um unsere Öffentlichkeitsarbeit in Gremien, Politik und Gesellschaft in notwendige Transformationsprozesse zu überführen. Wir favorisieren eine **trialogisch orientierte Ausrichtung**. Darin sehen wir die Möglichkeit unsere Ziele und Visionen, insbesondere das Ziel einer **gewaltfreien Psychiatrie** und einer anzustrebenden Reduktion von medikamentösen Behandlungsoptionen bis hin zu einem **Verzicht** auf jeglichen **Einsatz von Psychopharmaka** zu ermöglichen.

Wir wollen und müssen gerade in einem auf die Fläche ausgedehnten Land wie Rheinland-Pfalz besonders darauf achten, dass die emotionale Verbundenheit zu Menschen im Allgemeinen und im Besonderen zu Menschen mit seelischen Erschütterungen gestaltet wird und erhalten bleibt. Es darf dabei durchaus ein Streiten und Diskutieren um alternative Ansätze geben.

Wir fühlen uns auch in diesem Punkt mit den Erfahrungen und der daraus immer wieder gemachten Schlussfolgerungen von der unlängst (2019) verstorbenen **Dorothea Buck**, die unsere dunkelste Zeit des Nationalsozialismus überlebt hat, **aufs Innigste verbunden**. Um mit den Worten der unlängst verstorbenen Ehrenvorsitzenden des BPE abzuschließen:

„Solange wir miteinander reden, bringen wir uns nicht um!“



Ingelheim, den 1. März 2021

Robert Jacobs - Landessprecher

Cordula Hatzig - stellvertretende Landessprecherin

FINANZÜBERSICHT

Der geschäftsführende Vorstand des BPE e.V. hat in der Telefonkonferenz vom 02.04.2020 beschlossen der LAG PE - RLP eine Anschubfinanzierung zu gewähren. Wir haben unter Berücksichtigung der damals aktiven Selbsthilfearbeit von Gangolf Peitz und Liane Schuler und deren Aktivitäten mit den unsrigen in einem Tätigkeitsbericht zusammengefasst. Die Beitragsrückführung wurde sodann ausgezahlt und in 2020 vollständig verbraucht. (siehe Seite 5 Haushalt)

Wir haben sodann einen Kassenbericht und ein Haushaltsbudget (siehe Seite 5) aufgestellt. Für 2021 weist das Budget eine zu finanzierende Lücke von 1775,00 Euro aus.

Einen Teil des Finanzierungsbedarfes wollen wir mit der Beitragsrückführung des Bpe e.V. aus 2020 abdecken.

Die Beitragsrückführung für das Wirtschaftsjahr 2020 wurde am 28.01.2021 beim geschäftsführenden Vorstand des BPE e.V. beantragt und 787,44 EURO im Februar 2021 ausgezahlt.

Für die ordnungsgemäße Verwendung aller beantragten und uns zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel verbürgen wir uns - als Landessprecher/Landessprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie-Erfahrener Rheinland-Pfalz - für die sachgerechte und ordnungsgemäße Buchführung.



HAUSHALT / HAUSHALTSPLAN

Gesamtergebnisrechnung (Gewinne und Verluste)

- Einnahmen- und Überschussrechnung 2020 und Haushaltsplan (Budget Planung für 2021)

Einnahmen- und Überschussrechnung 2020

01.01.20 bis 30.12.20 (in Euro)

Betriebseinnahmen	
01 Betriebseinnahmen:	
Spenden	29,94
Gesamt 01 Betriebseinnahmen	29,94
Beitragsrückführung	640,22
Gesamt Betriebseinnahmen	670,16
Betriebsausgaben	
02 Betriebsausgaben:	
Büromaterial	336,09
KFZ- und Fahrtkosten	24,40
Porto	17,10
Software	19,07
Telefon	110,00
Öffentlichkeitsarbeit	163,50
Gesamt Betriebsausgaben	670,16
Gesamtsumme (Kontostand am 31.12.2020)	0,00

Budget 2021

Grundlage: 01.01.20 bis 31.12.20 (in Euro)

Art der Einnahme / Ausgabe	Budget für 2021 (SOLL 2020)	Ausgaben (IST 2020)	Abweichung
Einnahmen			
01 Betriebseinnahmen:			
Spenden	30,00	29,94	0,06
Gesamt 01 Betriebseinnahmen	30,00	29,94	0,06
Beitragsrückführung	780,00	640,22	139,78
Gesamt Einnahmen	810,00	670,16	139,84
Ausgaben			
02 Betriebsausgaben:			
Büromaterial	200,00	336,09	-136,09
KFZ- und Fahrtkosten / Tagungen	200,00	24,40	175,60
Mitgliedsbeiträge an Organisationen	60,00	0,00	60,00
Fachliteratur	200,00	0,00	200,00
Online	250,00	0,00	250,00
Porto	140,00	17,10	122,90
Software / Leinwand / Webcams	400,00	19,07	380,93
Telefon	240,00	110,00	130,00
Beratung / Referenten (Honorare)	580,00	0,00	580,00
Öffentlichkeitsarbeit	315,00	163,50	151,50
Gesamt 02 Betriebsausgaben	2.585,00	670,16	1.914,84
Gesamt Einnahmen	810,00	670,16	139,84
Gesamtsumme (Einnahmen-Ausgaben)	-1.775,00	0,00	1.775,00

TÄTIGKEITSBERICHT



Highlights des Jahres 2020

Was haben wir gemacht? Wo haben wir uns gezeigt?

Welche Themen konnten von uns 2020 platziert werden?

Selbsthilfe

1. Gründung der SHG „**SeelenSchaukel**“ am 14. Oktober.
Die Gruppe hat eine Obergrenze von max. 10 festen Mitgliedern und hat aktuell eine Warteliste. Sie wird 2021 als Videokonferenz (CORONA-bedingt) fortgesetzt und wie hoffen auf alsbaldige Präsenztreffen.
Wir freuen uns über die landesweite Aufmerksamkeit und den regionalen Zulauf an Teilnehmern.
2. Am 23.12.2020: **Weihnachtsfeier** mit unseren neuen Mitgliedern der SHG SeelenSchaukel als **Videokonferenz**. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.
3. **Öffentlichkeitsarbeit** für landesweit aktive SHG's. (Trier, Landau, Andernach, u.w.)



Beratungsangebote

Wir haben zahlreiche ratsuchende Fragen erhalten und versucht Antworten zu geben - über unsere Webseite, per Mail, telefonisch und im persönlichen Gespräch.

Schwerpunkte:

1. Wo und wie bekomme ich Unterstützung? Welche Rechte habe ich?
Selbsthilfe / Termine / Veranstaltungen / Vermittlung / entlastende Gespräche.
2. Erfahrungen in der Psychiatrie (Zwang & Gewalt, Unverständnis der Behandler)
3. Absetzen von Psychopharmaka / Nebenwirkungen und Absetzphänomene.
4. Umgang mit dem „Anderssein“: Wie erlebe ich mich und wie erleben mich Andere?
5. Angehörigenberatung (Cordula Hatzig): selbst Betroffene und Angehörige.
6. Webseite: Aktualisierung und Bereitstellung von Informationen und Publikationen.

Verbandsarbeit

1. Robert Jacobs hat an der Gesamtvorstandssitzung am 15.02. / 16.02.20 in Kassel teilgenommen und sich und Cordula als Landessprecher/In vorgestellt.
2. Teilnahme an zwei Telefonkonferenzen am 16.04. + 31.08.20 zu aktuellen Themen
3. Teilnahme an Videokonferenz am 30.11.20 (Gesamtvorstandssitzung des Bpe e.V.)

Besuchskommission / Gremienarbeit /

Psychiatriebeirat / Behindertenrat

- 1.) *Robert Jacobs* ist am 08.10.2018 von der Stadt Mainz als berufenes Mitglied der **Besuchskommission** benannt, vertritt die Betroffenen und die LAG PE - RLP.
- 2.) *Robert Jacobs* seit 18.04.2018 berufenes Mitglied im **Stiftungsbeirat der Roswitha-Beck-Stiftung** und zunächst auf 5 Jahre gewählt.
- 3.) *Robert Jacobs* wurde am 18.06.2018 berufenes Mitglied im **Psychiatriebeirat Mainz** und des **Landkreises Mainz Bingen**, aktuell dort in beratender Funktion für die Betroffenen. Wir haben als LAG PE - RLP den Antrag an das zuständige Ministerium gestellt, im Landespsychiatriebeirat beratend tätig sein zu dürfen und Gehör zu finden. Wegen der CORONA-Pandemie steht eine Entscheidung aus. Es kommen formaljuristische Gründe hinzu, welche die Aufnahme erschweren. In der Regel ist nur eine Organisation der jeweiligen Interessenverbände vorgesehen / zugelassen.
- 4.) **Behindertenbeirat** (Arbeitskreis soziale Leistungen, Arbeit und Bildung des Beirates für die Belange von Menschen mit Behinderungen) Schwerpunkt „**psychische Behinderung**“ und „**Barrierefreiheit** für psychisch beeinträchtigte Menschen“.

Öffentlichkeitsarbeit

1. Unser **Logo** kreiert, das uns zukünftig nach Außen als Selbsthilfeorganisation zeigt.
2. **Flyer und Roll-Up** entworfen und gedruckt.
Verteilung über: KISS, Bpe-Mitglieder mit Wohnort RLP und regionale Verteiler.
3. **4 Videos** veröffentlicht:
 - a.) **Inklusiva online** (Messe mit Infos und Möglichkeiten zur inklusiven Vernetzung)
Vorstellung der Selbsthilfeaktivitäten unserer LAG PE - RLP.
 - b.) **BPe Jahrestagung 2020. Trailer zum Dialog** (Nur Webseite www.lagpe-rlp.de).
 - c.) **„45 Jahre Psychiatrie-Enquete“** (Interview mit Cordula Hatzig und Robert Jacobs, Erfahrungen, Wünsche, Gedanken und Forderungen an die Psychiatrie).
 - d.) **„Ansteckende Ideen für die Psychiatrie“** wurde jetzt veröffentlicht und ist unter dem Link <https://bit.ly/3eix4kz> abrufbar. Die **HERAUSFORDERUNG** der Profis annehmend, haben wir unseren Videobeitrag zur 23. Fachtagung „**Die subjektive Seite der Psychiatrie**“ der UNI-Klinik Leipzig unter dem Titel: **„PSYCHIATRIE gesucht... bitte melden bei SEELE“** den 550 anwesenden Teilnehmern gezeigt.



Aktuelle Anlässe / Geschehnisse (Stellungnahmen & Reaktionen)

1. **Ministerium für Soziales... (MSDAG):** Der Begriff „**Psychiatrie-Erfahrene** - eine diskriminierende Bezeichnung?“
Wir (LAG PE - RLP) **wehren uns** bei Frau Dr. Schwaben (Referatsleiterin "Psychiatrie und Maßregelvollzug") mit unserer Stellungnahme **gegen die Abschaffung der Begrifflichkeit „Psychiatrie-Erfahrung“**, weil sie uns als Betroffene in unserer Erfahrung zu sehr diskriminieren würde. Eine aktuell unverständliche Forderung aus den **eigenen Reihen eines Betroffenenverbandes aus Rheinland-Pfalz**, die an das MSDAG herangetragen wurde. (siehe Anlage Seite 15 -16)
2. **Landtag Rheinland-Pfalz:** Positionspapier mit Einwänden zu bestimmten Paragraphen des am 1.1.2021 in Kraft getretenen „reformierten“ PsychKHG für RLP. Zwangsfixierungen unter Videoüberwachung statt 1:1 Begleitung sind nicht UN-BRK konform und verfassungswidrig. (siehe Anlage Seite 17 - 18)
3. **Roswitha-Beck-Stiftung:** Gewaltfreie Psychiatrie ist möglich! (Studie von Dr. Martin Zinkler)
4. Umfangreiche **Recherchearbeit und Diskussionsrunden** zum Thema Zwang und Gewalt

Veranstaltungen

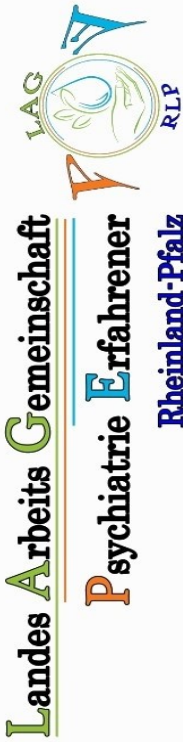
1. Teilnahme an der **Online Tagung des BPE e.V.**. Leider wurde der von uns als wichtig eingestufte Beitrag zum Thema „**Trialog**“ als eine von vielen Optionen zur Verständigung untereinander, auf den wir mit unserem Videobeitrag neugierig machen wollten, nicht vom Vorstand des BPE e.V. als Beitrag angenommen.
Dies fanden wir als engagierte Selbsthilfeorganisationen in RLP sehr bedauerlich.
2. Teilnahme in Bochum: **25 Jahre Krisenzimmer - Hilfe jenseits der Psychiatrie**
3. Teilnahme an der **Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung 45 Jahre Psychiatrie-Enquete**
4. **Videokonferenzen** mit Schwerpunktthemen zu Psychiatrie
5. **Teilnahme an Arbeitsgruppen / Gründung eigener Arbeitsgruppen:**
(PyschKHG, Landschaftstrialog, Netzwerk ohne Gewalt, Psychopharmaka, Behindertenbeirat, EX-IN)

Selbsthilfe ist: Mensch sein dürfen!

Unsere Webseite

Wir sind seit April 2020 ONLINE:

www.lagpe-rlp.de

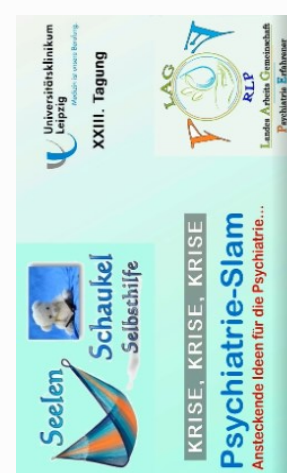




NEU: auf unserer Webseite

Die subjektive Seite der Schizophrenie wird am 26.02.2021 unter dem Titel "Krise, Krise, Krise - Ansteckende Ideen für die Psychiatrie" erstmalig digital stattfinden.

Unsere LAG PE RLP hat die Einladung der Veranstalter angenommen und einen Beitrag zum "Psychiatrie Slam" von den Verrückten Zwei aus der Verrückten Ecke (www.ver-rueckte-ecke.de) eingereicht.



Diese Internetseite verwendet Cookies und Matomo für die Analyse und Statistik. Cookies helfen uns, die Benutzerfreundlichkeit unserer Website zu verbessern. Durch die weitere Nutzung der Website stimmen Sie der Verwendung zu. Weitere Informationen hierzu finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Einverstanden

Klick

Klick

HOME
ÜBER UNS
SELBSTHILFE
AKTUELLES
KREATIVE ECKE
POLITIK & GESETZE
MEDIZIN & PRESSE
KONTAKT

Anlagen (Stellungnahmen / Positionspapiere)



Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.

Landes Arbeits Gemeinschaft
Psychiatrie Erfahrener
Rheinland-Pfalz



LAG PE RLP • Robert Jacobs • Rheinstrasse 59 • 55218

Frau Dr. Julia Schwaben
 Referatsleiterin
 Referat für Psychiatrie und Maßregelvollzug
 MINISTERIUM FÜR SOZIALES, ARBEIT, GESUNDHEIT
 UND DEMOGRAFIE RHEINLAND-PFALZ
 Bauhofstraße 9
 55116 Mainz



www.lagpe-rlp.de



Robert Jacobs

*Landessprecher der LAG PE-
 RLP*



Rheinstrasse 59



55218 Ingelheim



06132- 579 77 66



06132 - 442 19 28

Ingelheim, den 1. Juli 2020

Sehr geehrte Frau Dr. Schwaben,

Ich wende mich an Sie aufgrund des auf der Webseite von NetzG-RLP veröffentlichten Briefes an Sie.

Als **Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie-Erfahrene in Rheinland-Pfalz** (LAG PE-RLP) sind wir eine der Landesvertretungen und wenden uns heute als Ansprechpartner vor Ort an Sie.

Der Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V. ist eine gemeinnützige Selbsthilfeorganisation von jetzigen und ehemaligen Psychiatriepatientinnen und -patienten. Wir sind es, die "die Psychiatrie" erfahren haben, deshalb nennen wir uns "Psychiatrie-Erfahrene". Gerade wir – und nur wir mit unseren Erfahrungen – können unsere Bedürfnisse und Interessen artikulieren. Wir setzen uns für eine bessere Stellung von Psychiatriebetroffenen ein und haben demokratische, wenngleich auch teils sehr unterschiedliche psychiatriepolitische Vorstellungen bei der Umsetzung notwendiger Reformen.

Der BPe e.V. hat sich 1992 gegründet. Wir vertreten aktuell knapp 1000 Einzelmitglieder plus Fördermitglieder. In vielen Landesorganisationen und ca. 130 lokalen Gruppen sind weitere Psychiatrie-Erfahrene organisiert. Seit 2019 sind wir Anbieter einer bundesweit agierenden **Ergänzenden Unabhängigen Teilhabe Beratungsstelle (EUTB)** in Bochum.

Wir mögen Ihnen unsere Sichtweise von den Begriffen „Psychiatrie-Erfahrene“, „seelische Gesundheit“ im Zusammenhang mit „Menschen mit seelischer Beeinträchtigung / Besonderheiten aufzeigen. Wir fühlen uns gerade deshalb dazu verpflichtet, weil viele unserer Landesverbände und damit Mitglieder sehr wohl an dem Begriff der Psychiatrie-Erfahrung festhalten wollen, dies sogar als weiterhin wichtig und notwendig erachten.

Aus unserer Sicht sehen wir, dass Erfahrung, seelische Gesundheit und seelische Beeinträchtigungen oder auch Besonderheiten als etwas Zusammengehörendes zueinander passen. Beides kann Stigmatisierung sogar entgegenwirken. Es gilt dringlich das Stigmatisierende an dem Label Psychiatrie aufzulösen - vornehmlich durch präventive und aufklärende Maßnahmen. Wer könnte Aufklärung hierzu authentischer vortragen als die, die das Bisherige erlebt, bisweilen sogar überlebt haben. Es ist zuletzt auch ein Gedenken derer, die es nicht überlebt haben.

Wenn wir uns also Psychiatrie-Erfahrene nennen, so in dem Bewusstsein, dass wir einen persönlichen Erfahrungsschatz in und mit der Psychiatrie erworben haben, der uns trotz auch negativer Erfahrungen (insbesondere persönlich erlebter Gewalt und Zwang) wieder an unsere wertvollen Ressourcen herangebracht hat.

Von daher gilt es doch auch immer schon, sich an das Vergangene zu erinnern, um in der Gegenwart das Zukünftige zu verändern. Es bedarf hier eines gemeinsamen Brückenschlages, um sich gut miteinander zu verbinden und sich der Wertigkeit heutiger Behandlungsoptionen in der psychiatrischen Landschaft immer wieder neu bewusst zu machen.

Wir wünschen uns eine „echte“ Partizipation und konzeptionelle Veränderung am Hilfesystem, z.B. durch die Etablierung von Betroffenenkontrolle. Darin sehen wir die Verwendung des Begriffs „Psychiatrie-Erfahrene“ gleichsam als notwendige Kennzeichnung. Dies sollte nicht ausschließlich mit anderen Begrifflichkeiten verwechselt, vermischt oder gar ersetzt werden. Die Stimmen der Psychiatrie-Erfahrenen sollen als solche gehört und ernstgenommen werden und keine Alibi-Funktion entwickeln.

Junge Menschen sind aus unserem Verständnis heraus für neue Ideen mit altem Erfahrungswissen durchaus begeisterungsfähiger als vielfach angenommen. Es entsteht bisweilen allein dadurch, dass sie in ihren privaten Beziehungen krisenhafte Situationen entstehen sehen und durchlebt werden müssen und an Handlungsstrategien aus erster Hand interessiert sind. Sie gehen somit neugierig und etwas leichter auf die eigene Entdeckungsreise, Krisen mit sich und / oder Angehörigen zu meistern.

„Psychiatrie-Erfahrene“ sind eben auch diese „Menschen mit seelischer Beeinträchtigung“ die oft noch mit ihren manchmal bis ins Extrem in die Gesellschaft hineinwirkenden Besonderheiten von der Gesellschaft ausgegrenzt werden, in denen ihnen allzu häufig noch eine besondere Abnormalität diagnostiziert wird. Das darf vorerst auch weiterhin begrifflich gleichberechtigt nebeneinander so bestehen bleiben.

Die Definition oder die Forderung nach einer ausschließlich „seelischen Gesundheit“ verstärkt eher das Denken und den Wunsch nach Makellosigkeit, da die Anderen ja „gesund“ und man selbst dann ja eine seelische Krankheit hat und insofern einen Mangel haben müsse.

Als Mensch mit seelischer Beeinträchtigung / Besonderheit und den bisherigen Psychiatrie-Erfahrungen gilt es einen eigenen Umgang mit sich als Mensch zu ergründen. Die Gesellschaft wird diesen Umgang dann auch mit uns als so definierte Psychiatrie-Erfahrene machen dürfen und ganz von allein zu der Erkenntnis gelangen, dass es sich hierbei in der Regel um „Menschen mit besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten“ handelt.

Der zunehmende Einsatz und die Akzeptanz von Genesungsbegleitern setzt im Übrigen diese Erfahrung als erworbenes und dann reflektiertes Wissen voraus und macht daraus sogar ein zunehmend wichtiger werdendes Expertenwissen für die Psychiatrie.

Von uns hier am Rande erwähnt reicht dazu jede Gelegenheit der Fortbildung aus, die als Grundlage ein fundiertes Curriculum ausgearbeitet hat. Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt können dann naturgemäß anerkannte Ausbildungsplätze sein, aus denen sich ein klar definiertes Berufsbild mit Verpflichtung zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der gemeindepsychiatrischen Versorgung entwickeln sollte.

Als Landessprecher der **LAG PE RLP** freuen wir uns daher über jede Gelegenheit des Austausches. Sei dies im öffentlichen Raum oder in einer gemeinsamen Runde mit Verantwortlichen am „grünen Tisch“.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie-Erfahrene Rheinland-Pfalz, vertreten durch die

Landessprecher / stellv. Landessprecherin

Robert Jacobs & Cordula Hatzig - LAG PE -RLP -

stellvertretend für den Vorstand des BPe e.V.

Jurand Daszkowski

Thomas Eissele

Mitunterzeichnet durch die Landesverbände:

Berlin (BOP&P e.V.) NRW (LPE NRW e.V.)

Positionspapier zur Novellierung des
Landesgesetz über Hilfen bei psychischen Erkrankungen

Landes Arbeits Gemeinschaft
Psychiatrie Erfahrener
Rheinland-Pfalz



Antwort auf Anhörung zur 1. Lesung im Landtag zur Drucksache: 17/12716 (PsychKhG)

Ingelheim, den 4.10.2020

Sehr geehrte Frau Ministerin Bätzing-Lichtenthäler, sehr geehrte Frau Dr. Schwaben,
sehr geehrter Herr Wäschenbach,

wir mögen uns einerseits nochmals für das von uns zeitlich sehr kurz vorgebrachte Positionspapier in den Gesundheitsausschuss entschuldigen. Gleichsam bedanken wir uns für Ihr Engagement in dieser für uns Betroffenen sehr wichtigen Sache. Der Vorschlag, im nächsten Jahr eine Evaluation des Gesetzes zu machen, ebenso wie Ihr Angebot eine große Parlamentsanfrage einzuleiten, betrachten wir als nicht ausreichend.

Als Landesarbeitsgemeinschaft vertreten wir hier ca. 40 eingeschriebene Mitglieder. Auf Bundesebene sind es ca. 1.000 Mitglieder. (Betroffene).

Uns ist dabei unser Positionspapier an einer Stelle besonders wichtig. Das Thema Zwangsfixierung. Hier insbesondere die Frage wie eine 1:1 Betreuung verfassungskonform umgesetzt werden kann (bzw. zwingend umgesetzt werden muss).

Wir wurden zwischenzeitlich von Herrn Wäschenbach (CDU) über das Ergebnis der Anhörung vom 29.9.2020 informiert. Wir haben diese Sitzung online und live mitverfolgen dürfen. Ein weiteres Zuwarten auf eine in 2021 beabsichtigte Evaluation und eine Parlamentsanfrage reicht uns nicht. Die **hohe Anzahl dokumentierter Menschenrechtsverletzungen** und die uns vielfach **geschilderten Foltererlebnisse** erfordern ein sofortiges und adäquat eingreifendes Handeln der gesetzgebenden Organe, um dies bei den ausführenden Personen erkennbar und gewollt zu beenden.

Wir mögen jetzt auch nicht die von der Ministerin und Frau Dr. Schwaben zugesicherte Bewertung unserer Positionen abwarten wollen, da das Gesetzgebungsverfahren sich nun schon in einem sehr fortgeschrittenen Stadium befindet. Wir halten aufgrund unserer eigenen Erfahrungen mit der Psychiatrie und den dort **selbst erlebten Menschenrechtsverletzungen** unsere Forderungen aufrecht und umsetzbar. Wir halten dies für uns so wichtig, dass wir der Regierung **ankündigen** mögen, dass wir uns mit einer **Anfrage an das Institut für Menschenrechte** wenden werden, ob der §27 des PsychKHG (RLP) mit der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Bundesverfassungsgerichtsurteil vom 24. Juli 2018 zu vereinbaren ist. Die bisherigen und die fortdauernden Verletzungen der Menschenrechte mögen wir gleichfalls dem [Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen](#) zur Überprüfung melden.

Die Landesregierung muss damit rechnen, dass ein **Betroffener gegen den §27 klagt und Schadensersatzansprüche** stellt, mit der Folge, dass ein hohes Gericht die Landesregierung auffordert, das Gesetz zu ändern. Es birgt für das Land RLP dann neben einem **hohen Kostenrisiko auch ein Verlust an Glaubwürdigkeit**, wenn es zu **Verletzungen des Rechts** oder gar **Schäden an Leib und Seele** von Betroffenen und bei Fachpersonal kommen sollte.

Schon **2011 hatte das Bundesverfassungsgericht dem Land Rheinland-Pfalz erklärt**, dass das damalige Maßregelvollzugsgesetz mit dem Grundgesetz **unvereinbar und nichtig** ist.

https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2011/03/rs20110323_2bvr088209.html

Positionspapier zur Novellierung des
Landesgesetz über Hilfen bei psychischen Erkrankungen

Landes Arbeits Gemeinschaft
Psychiatrie Erfahrener
Rheinland-Pfalz



Im Februar 2010 hatte das Amtsgericht Frankfurt (Main) einen **Antrag auf Fixierung zurückgewiesen**, da **nicht ersichtlich** war, dass vonseiten der Klinik eine **durchgängige 1:1-Betreuung** des Betroffenen durch **pflegerisches oder therapeutisches Personal** gewährleistet werden könnte. Ist **dies nicht möglich**, so erscheint die **Fixierungsmaßnahme von vorneherein unverhältnismäßig**, da **nicht fachgerecht**.

<https://ordentliche-gerichtsbarkeit.hessen.de/sites/ordentliche-gerichtsbarkeit.hessen.de/files/Beschluss%20zur%20Entscheidung%20Unzul%C3%A4ssigkeit%20der%20Fixierung%20eines%20Patienten.pdf>

Die gleiche Anfrage mögen wir alsdann auch an die Nationale Stelle zur Verhütung von Folter machen.

Der **Deutsche Bundestag** hat sich übrigens mit der **Drucksache 19/10305, vom 10.05.2019** (<https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/103/1910305.pdf>) von der **Nationalen Stelle zur Verhütung von Folter** in deren Jahresbericht 2018 über die Definition von Folter in Einrichtungen – auch in der Psychiatrie (Punkt 6 ff.) - und Möglichkeiten der Verhinderung unterrichten lassen.

Die Politik ist hier in der Verantwortung und sollte nicht abwarten, bis höchstgerichtliche Instanzen dem Recht Geltung verschaffen werden und darunter das Ansehen des Landes in der Öffentlichkeit Schaden nehmen wird.

Wir fordern daher die Landesregierung auf, sich unsere Positionen – die im Übrigen von einer Vielzahl anderer Organisationen und Einrichtungen ebenso oder ähnlich formuliert sind - genauer zu betrachten und es in den jetzigen Gesetzesentwurf verbindlich und für alle Akteure deutlicher zu formulieren.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Ingelheim, den 4.10.2020

Robert Jacobs & Cordula Hatzig

Landessprecher/In der LAG PE – RLP und Arbeitsgruppe PsychKHG

Urheberrecht-Copyright

Sämtliche Inhalte, Fotos, Texte und Graphiken sind urheberrechtlich geschützt.

Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden. Bildrechte Dritter sind hiervon unberührt.

Fotos u.V. von Pexels (Alexa Koval, cottonbro)

© Robert Jacobs (LAG PE - RLP)

Selbsthilfe ist: Mensch sein dürfen!



Landes Arbeits Gemeinschaft

Psychiatrie **E**rfahrener
Rheinland-Pfalz

mit Mitteln der Beitragsrückführung
von Mitgliedsbeiträgen des

Bpø
Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.